



Otto Amsberg

HEINRICH WIEYNCK
DIE NEUE BUCHFORM

Die Wiener Werkstätte 1903 bis 1928.
Modernes Kunstgewerbe und sein Weg.
Krystall-Verlag, Wien 1, 1929. — Preis 35 RM.

ES gibt Zeitgenossen, unentwegte Neutöner, denen unsere noch allen Ansprüchen genügende Buchform ein Ärgernis ist; sie suchen aus eingefleischter Respektlosigkeit gegen historisch gewachsenes kampfhaft nach einer Reform, wobei andere Beweggründe als modische Veränderungs sucht nicht zu erkennen sind.

Vor uns liegt nun ein Ergebnis der so dringend nötigen, zeitgemäßen Buchreform: eine Synthese aller möglichen Unmöglichkeiten vernunftgemäßer Buchausstattung. Es ist die zum 25jährigen Jubiläum der Wiener Werkstätte erschienene Veröffentlichung über das bisherige Wirken dieses Unternehmens. Für Josef Hoffmann, den verdienstvollen Leiter, ist auch diese Aufgabe ein Form-

problem gewesen, mit dessen Durchführung er Mathilde Flögl betraute. Das Äußere des Albums erinnert in Form und Aussehen an eine Ofenkachel, da seine Einbanddecke beiderseits stark ausgeprägtes Hochrelief, schräg halbiert in rot und schwarz nach Art assyrisch-babylonischer Tonplatten zeigt; es ist von Vally Wieselthier, der begabten Bildnerin, modelliert. Nun könnte man erwarten, daß der Textinhalt auch in Keilschrift auf sechs Ziegelsteinen vorgesetzt würde; statt dessen hat er nach einem hübschen Normalvorsatz einen Charakter allerneuester Typographie erhalten, der so ziemlich alle Möglichkeiten von Bild- und Textanordnungen erschöpft und mehr ist als Marke WW.